Erster Aufzug.

(Die Szene ist eine Strase in Rom.)

Erste Szene.

Flavius. Marullus. Einige Plebejaner treten auf und laufen hin und her.

Flavius.

Marullus, was mag es bedeuten, daß diese Bürger heute so ungewöhnlich in den Straßen Roms herumziehen?

Marullus. Es mag bedeuten, was es immer will, wir müssen den Pöbel von den Straßen abweisen. — Diese Leute kommen um sich Cäsars Gunst aufzudringen.

Flavius. Hinweg! nach Haus, ihr Müßiggänger! pakt euch heim; ist heute ein Feiertag? wie? ihr seid Handwerksleute, und wißt nicht, daß ihr euch an einem Werktag, nicht ohne das Zeichen eu-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rer Profession auf den Straßen sollt sehen lassen? — Rede, von was für einem Handwerk bist du?

Erst. Plebejaner. Ich, Herr? — Ein Zimmermann.

Marullus. Wo ist denn dein Schurzfell und dein Winkelmaaß? Was machst du hier in deinem besten Kleide? — — Und ihr, Herr! — von welcher Profession seid ihr?

Zweit. Plebejaner. Die Wahrheit zu sagen, Herr, in Vergleichung mit einem künstlichen Arbeiter bin ich nur, was ihr einen Stümper heissen möchtet.

Marullus. Aber was ist dein Gewerbe? antworte mir gerade zu.

Zweit. Plebejaner. Ein Gewerbe, Herr, daß ich hoffentlich mit gutem Gewissen treiben kann, und das in der That in nichts andern besteht, als schlimme Solen zu verbessern.

Marullus. Dein Gewerbe, Schurke? — — Du nichtswürdiger Schurke, dein Gewerbe?

Zweit. Plebejaner. Nein; ich bitte euch, Herr, brecht nicht über mich aus; und doch, wenn ihr brecht, Herr, kann ich euch wieder ausbessern.

Marullus. Was willst du damit sagen? mich ausbessern? du unverschämter Geselle?

Zweit. Plebejaner. Nun ja Herr! eure Schuhe flicken, mein' ich.

Flavius. Du bist also ein Schuhflicker, du?

Zweiter

Zweit. Plebejaner. Aufrichtig zu sagen, Herr, alles wovon ich lebe ist meine Ahle; ich gebe mich weder mit Kaufmannssachen, noch mit Weibersachen ab! Kurz und gut, Herr, ich bin ein Wundarzt für alte Schuh; wenn sie in noch so großer Gefahr sind, bring ich sie wieder zurechte! — So wackere Leute, als nur jemals auf Kühleder getreten sind, sind schon in meiner Handarbeit gegangen.

Flavius. Aber warum bist du denn heute nicht in deiner Werkstätte? — Warum führst du diese Männer in den Straßen herum?

Zweit. Plebejaner. Meiner Six, Herr! damit sie ihre Schuhe austreten, und ich Arbeit kriege. — Doch, in der That, Herr, wir machen Feiertag, um den Cäsar zu sehen, und uns an seinem Triumph zu ergötzen.

Marullus. Warum zu ergötzen? — — Was für Erobrungen bringt er mit? Was für zinsbare Könige folgen ihm nach Rom, um in Fesseln seinen Triumphswagen zu begleiten? Ihr Klötze! Ihr Steine! Ihr ärger als fühllose Dinge! O ihr harten Herzen! Ihr grausamen Männer von Rom! Kanntet ihr den Pompejus nicht? Wie oft seid ihr auf Mauern und Zinnen, auf Thürme und Dachfenster, ja auf die Spitzen der Schornsteine gestiegen, mit euren kleinen Kindern auf den Arm, und seid dort den ganzen langen Tag gesessen, um den großen Pompejus durch die Strasen von Rom ziehen zu sehen? und wenn ihr seinen Wagen kaum in der äußersten Ferne erblicktet,

habt ihr nicht ein allgemeines Freudengeschrei gemacht, daß der Tiber von dem Wiederhall zitterte, den euer lautes Jauchzen an seinen Ufern machte? — und izt zieht ihr eure besten Kleider an? und izt macht ihr euch einen Feiertag? und itzt streut ihr denjenigen Blumen in den Weg, der im Triumph über dieses Pompejus Blut heranzieht? — Hinweg mit euch! rennet in eure Häuser, fallt auf eure Knie, und flehet zu den Göttern, daß sie die Plagen abwenden, die nothwendig auf eine solche Undankbarkeit blitzen müssen.

Flavius. Geht, geht, liebe Mitbürger, und nehmt um dieses Verbrechens willen, alle arme Leute von eurer Gattung mit euch, führt sie ans Ufer des Tibers, und weint eure Thränen in seinen Kanal, bis der Strom, wo er am niedrigsten ist, das höchste Ufer küßt. Geht!

(Die Plebejaner gehen ab.)

Flavius. (Zum Marullus.) Seht, wie stumm vom Gefühl ihrer Schuld sie verschwinden. Geht ihr diesen Weg dem Kapitolio zu, ich will diesen gehen; entkleidet die Bilder, wenn ihr sie mit feierlichen Gewand bedeckt findet.

Marullus. Dürfen wir das? Ihr wißt, daß heute das Fest der Luperkalien ist.

Flavius. Das hindert nichts; laßt keine Bilder mit Cäsars Trophäen behangen seyn. Ich will herum gehen, und den Pöbel von den Straßen treiben; das thut ihr auch, wo ihr sie häufig beisammen seht!

Wenn

Wenn wir diese wachsenden Federn bei Zeit aus Cäsars Schwingen raufen, so wird er nur in einer gewöhnlichen Höhe fliegen, anstatt daß er sonst sich mit einem Adlerflug, aus unsern Blick verlieren, und uns alle in knechtischer Furcht erhalten würde.

(Sie gehen beide ab.)

Zweite Szene.

Cäsar. Antonius. Kalpurnia. Porzia. Brutus. Kassius. Kaska. Zinna treten auf und gehen in feierlichen Zug, dem das Volk folgt, unter welchem Artemidorus ist, über die Bühne.

Cäsar. Sezt euren Zug fort, und laßt keine Ceremonie aus.

Artemidorus. (ruft unter dem Volk) Cäsar!

Cäsar. He! wer ruft?

Kaska. (heißt jedes Getöse schweigen) Stille, noch einmal!

Cäsar. Wer ist es in diesem Gedränge der mich ruft! Ich hörte eine Stimme, durchdringender als irgend eine Musik, Cäsar rufen. Sprich! Cäsar ist bereit dich zu hören.

Artemidorus. (unter dem Volk) Hüte dich vor dem 15ten Merz!

Cäsar. Wer ist dieser Mann?

Brutus. Ein Wahrsager warnet euch vor dem 15ten Merz.

Cäsar. Stellt ihn mir vor! Ich muß sein Gesicht sehen.

Kaska. Guter Freund, komm aus dem Gedräng hervor; sieh dem Cäsar ins Gesicht.

Cäsar. Was hast du mir nun zu sagen? Rede noch einmal!

Artemidorus. Hüte dich vor dem 15ten Merz!

Cäsar. Er ist ein Träumer! Laß ihn gehen. Weiter!

(Der Zug geht fort.)

Dritte Szene.

Brutus, und Kassius

(sind zurückgeblieben)

Kassius. Wollt ihr gehen, und den Lauf zusehen?

Brutus. Ich gewiß nicht!

Kassius. Thut es, ich bitte euch!

Brutus. Ich bin nicht zu solcher Kurzweil aufgelegt! Es mangelt mir ein guter Theil von dem sprudelnden Geist, den Antonius hat. Laßt euch das nicht aufhalten, Kassius; wenn ihr Lust habt, ich will euch verlassen.

Kassius. Brutus, ich beobachte euch seit einiger Zeit; eure Augen zeigen mir die Freundlichkeit und

den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den Ausdruck von Liebe nicht mehr, die ich darinn zu sehen gewohnt war. Ihr thut auf eine ganz ungewöhnliche Art fremd, gegen einen Freund der euch liebt.

Brutus. Irret euch nicht, Kassius! Wenn ich meinen Blick verhüllt habe, so geschah es nur, um eine innerliche Unruhe in meinem Gemüt zu verbergen. Ich werde seit einiger Zeit von streitenden Leidenschaften, und von Gedanken geplagt, die sich nur für mich selbst schicken, und vielleicht etwas Dunkles auf mein Betragen werfen; aber dieß soll meine Freunde, unter denen Kassius gewiß einer ist, nicht bekümmern, noch bereden, daß ich sie verabsäume. Es will nichts anders sagen: als daß Brutus, über den Streit mit sich selbst, den Ausdruck der Liebe gegen Andre vergißt.

Kassius. So hab ich mich in Absicht eurer Leidenschaft sehr geirrt; und um dieses Irrthums willen, Gedanken von großem Gewicht, würdige Gedanken, in meiner Brust vergraben. — Sagt mir, edler Brutus, könnt ihr euer eigen Gesicht sehen?

Brutus. Nein, Kassius, denn das Auge sieht sich selbst nicht anders als durch Reflexion, von andern dazu tauglichen Körpern.

Kassius. So ist es; und es ist recht zu bejammern, Brutus, daß ihr keine solche Spiegel habt, die wenigstens ein Schattenbild, eurer euch selbst verborgenen Tugend, in euer Auge zurückwerfen möchten. Ich hab es gehört, wenn manche von den wür-

digsten Männern in Rom — den unsterblichen Cäsar ausgenommen — von Brutus sprachen, und unter dem Joch dieser Zeiten gewünscht haben, daß der edle Brutus, sich mit ihren Augen sehen möchte.

Brutus. In was für Gefahren wolltet ihr mich gerne verwickeln, Kassius! da ihr wollt, daß ich etwas in mir suchen soll, das nicht in mir ist.

Kassius. So hört mich denn, Brutus; und da ihr wißt, daß ihr euch, ohne Hilfe der Reflexion nicht sehen könnt, so laßt mich euren getreuen Spiegel seyn, der euch dasjenige in euch selbst entdecke, was ihr noch nicht kennt. Setzet kein Mißtrauen in mich, werther Brutus! wär' ich ein Spasmacher, dem alles Stoff zum Lachen giebt, oder gewohnt, meine Freundschaft, mit leichtsinnigen Eidschwüren einem jeden der mich werben wollte, zuzusagen, oder, wenn ihr mich als einen kenntet, der um die Leute buhlt, und sie mit Umarmungen erstickt, um sie unmittelbar zu beleidigen, oder als einen Schwelger, der von allen Arten der Ausschweifung Profession macht, dann könntet ihr mich für gefährlich halten.

(Man hört lautes Jauchzen)

Brutus. Was will dieses Getümmel? (abermaliges Jauchzen) Ich fürchte, das Volk wird Cäsarn zum König ausrufen!

Kassius. Fürchtet ihr das? — So muß ich denken, ihr wollet nicht, daß es geschehe.

Brutus. Ich wollt es nicht, Kassius, und doch lieb ich ihn. Aber warum haltet ihr mich hier so lange auf?

auf? Was ist es denn, was ihr mir sagen wollt? Ist es etwas zum allgemeinen Besten, so setzt die Ehre auf die eine Seite, auf die andere den Tod, und ich will den Tod mit gleichgültigen Augen ansehen; denn so mögen mir die Götter günstig seyn, wie ich die Ehre mehr liebe, als ich den Tod fürchte.

Kassius. Ich kenne diese Tugend in euch, Brutus, so gut, als ich eure äußerliche Vorzüge kenne. — Gut! Ehre ist der Inhalt meiner Geschichte. — Ich kann nicht sagen, was ihr und andre Leute von diesem Leben denken; aber was mich selbst betrifft, so wollt ich eben so gern gar nicht seyn, als leben, um mich vor einem Ding, wie ich selbst bin, bücken zu müssen. — Ich ward so frei geboren als Cäsar, so wie ihr auch. Wir sind beide genährt worden, wie er, und können beide die Winterkälte so gut ausstehen, als er. Einst da an einem rauhen und stürmischen Tage, der empörte Tiber seine Ufer peitschte, sagte Cäsar zu mir: Hast du das Herz, Kassius, mit mir in diese zürnende Flut zu springen, und zu jenem Ziel hinüber zu schwimmen? auf dies Wort stürzt ich mich, angezogen, wie ich war, hinein und hies ihn folgen; das that er auch in der That. Der Strom brausete und wir schlugen ihn mit entgegenkämpfender Brust und nervichten Armen auf die Seite; aber ehe wir noch das gegenüber stehende Ziel erreichen konnten, schrie Cäsar: Hilf mir Kassius oder ich sinke! und da trug ich, wie Aeneas, unser großer Stammvater, den alten Anchises auf seinen Schultern aus dem brennenden Troja trug, so trug ich den

entkräfteten Cäsar aus den Wellen des Tibers; und dieser Mann ist nun ein Gott geworden, und Kassius ist ein Elender der seinen Leib krümmen muß, wenn Cäsar ihm, nur auf eine nachläßige Art, mit dem Kopfe zunickt. Er hatte das Fieber, wie ich in Spanien war, und wenn ihn der Paroxismus überfiel, so sah ich, wie er zitterte, seine Lippen erblaßten, und dieses Auge, dessen Wink die Welt in Ehrfurcht hält, verlor seinen Glanz. Ich hörte ihn ächzen; und diese seine Zunge, die den Römern befahl: ihm zu gehorchen, und seine Reden in ihre Tagbücher zu schreiben, schrie mit der schwachen Stimme eines kranken Mädchens: gib mir zu trinken, Titinius! — Ihr Götter, ist es nicht erstaunlich, daß ein so schwacher Mensch, der ganzen Welt zuvorlaufen, und den Siegeskranz allein tragen soll!

(Man hört abermal Getümmel und Jauchzen)

Brutus. Wieder ein allgemeines Freudengeschrei! — Ich glaube dieses Zujauchzen geschieht um neuer Ehrenbezeugungen willen, die man über Cäsarn aufgehäuft haben wird.

Kassius. Wie, Mann? — Er schreitet über die Welt, die ihm zu eng' scheint, wie ein Kolossus daher, und wir kleine Zwerge kriechen zwischen seinen Riesenmäßigen Beinen, und gucken verstohlnerweise umher, um uns ein ruhmloses Grab auszufinden. Die Menschen sind zuweilen Meister über ihre Schicksale; der Fehler, Brutus, liegt nicht an unsern Gestirnen, er liegt an uns selbst, daß wir eine so verächtliche

ächtliche Rolle spielen. Brutus und Cäsar? — Was soll denn dieser Cäsar voraushaben? Warum soll dieser Name öfters genannt werden, als der eurige? Schreibt sie neben einander — der eurige ist eben so schön; sprecht sie aus — der eurige läßt den Munde eben so gut; wägt sie — er ist eben so schwer; beschwört damit — Brutus wird so bald einen Geist hervorrufen als Cäsar. — Nun, im Namen aller Götter auf einmal! von was für einer Speise nährt sich denn dieser Cäsar, daß er so groß geworden ist? O, des schaamvollen Zeitalters! O ausgeartetes Rom! das die Kraft Helden zu zeugen, verloren hat! Wann war seit der großen Flut ein Zeitalter, das nicht durch mehr als einen Mann berühmt gemacht wurde? Wann konnte man, bis jezt von Rom sagen: daß seine weiten Mauren nur einen Mann enthielten? O! — Ihr und ich, haben unsre Väter sagen gehört: daß einst ein Brutus war, der seinen angebornen Stand in Rom zu behaupten, es mit dem ewigen Teufel selbst, eben so leicht als mit einem König, aufgenommen hätte.

Brutus. Ich setze kein Mißtrauen in eure Freundschaft, und ich merke vielleicht, was für eine Absicht ihr auf mich habt. Wie ich hierüber, und über die Umstände dieser Zeit, denke, darüber will ich mich in der Folge erklären. Für diesesmal wünscht' ich von eurer Gefälligkeit zu erhalten, mir nicht weiter zuzusetzen. Ich will überlegen, was ihr gesagt habt; ich will alsdann gelassen anhören, was ihr noch zu sagen habt, und eine Zeit ausfinden, die

geschickt

geschickt sey anzuhören und zu beantworten. Bis dahin mein edler Freund, denkt hierüber: Brutus wollte lieber ein bäurischer Taglöhner seyn, als unter den harten Bedingungen, so diese Zeit uns auflegt, sich für einen Sohn von Rom halten.

Kassius. Ich freue mich, daß meine schwachen Worte, nur einmal so viel Feuer aus Brutus geschlagen haben.

Vierte Szene.

Vorige. Cäsar. Kalpurnia. Porzia. Zinna. Antonius. Kaska. Gefolge.

Brutus. Die Spiele sind geendiget, und Cäsar kömmt zurück.

Kassius. Wenn sie vorbeiziehen, so zieht den Kaska auf die Seite, und er wird euch in seiner spöttischen Manier alles erzälen, was an diesem Tage Merkwürdiges vorgegangen ist.

Brutus. Ich will es thun. Aber seht ihr, Kassius, zürnender Unmuth glüht auf Cäsars Stirne, und sein ganzes Gefolge sieht aus, als ob man sie ausgescholten hätte. Kalpurniens Wange ist blaß.

Kassius. Kaska wird uns sagen, was vorgegangen ist.

Cäsar. Antonius! —

Antonius. Cäsar?

Cäsar.

Cäsar. Laß mich Leute um mich haben, die fett sind. Leute mit runden Backen, und die des Nachts schlafen. Dieser Kassius dort, hat einen hagern, hungrigen Blick; er denkt zu viel. Solche Leute sind gefährlich! Ich kann ihn durchaus nicht ausstehen; weg mit ihm!

Antonius. Besorget nichts von ihm, Cäsar; er ist nicht gefährlich; er ist ein edler Römer, und wolgesinnt.

Cäsar. Ich wollt' er hätt' kein so hageres, bleiches Gesicht! Zwar fürcht' ich ihn nicht; aber doch, wenn Cäsar sich fürchten könnte, so kenn ich keinen andern Mann, vor dem ich mich so sehr hüten würde, als diesen magern Kassius! — Er liest viel, er ist ein grosser Beobachter, und sieht mit einem Blick durch das äußerliche Betragen der Menschen in ihr Innwendiges. Er liebt keine Schauspiele, wie du Antonius. Er hört keine Musik; er lächelt selten; und wenn er lächelt, so thut ers mit einer Art, als ob er sich selbst ausshöhne, und seinen Geist verachte, daß er sich bewegen lassen, über irgend etwas zu lächeln. Solchen Leuten ist niemals wol ums Herz, so lange sie Größere sehen, als sie selbst sind; und also sind sie allerdings gefährlich. Ich sage dir vielmehr, was gefürchtet werden sollte, als was ich fürchte; denn ich bin immer Cäsar. — Komm an meine rechte Seite, denn dieses Ohr ist taub, und sage mir aufrichtig, was du von ihm denkst.

(Cäsar, Antonius, Kalpurnia, Porzia und Gefolge gehen ab).

Kaska.

Kaska. (will auch in dem Zug mit abgehen).

Brutus. (zieht ihn zurück).

Fünfte Szene.

Brutus. Kassius. Kaska.

Kaska. Ihr zupftet mich beim Rock — habt ihr mir was zu sagen?

Brutus. Ja, Kaska; erzält uns, was ist heute begegnet, daß Cäsar so dunkel aussieht.

Kaska. Wie? ihr waret ja bei ihm! Ists nicht so?

Brutus. Ich würde dann nicht den Kaska fragen, was begegnet sey?

Kaska. Was? es wurde ihm eine Krone angeboten; — und da sie ihm angeboten wurde, so schob er sie mit der Vorderhand auf die Seite: so! und da brach das Volk in ein Freudengeschrei aus.

Brutus. Weswegen machte es denn das zweyte Geschrei?

Kaska. Wie? Eben deswegen.

Brutus. Sie schrieen dreimal; wofür schrieen sie denn das drittemal?

Kaska. Wofür? Eben deswegen.

Brutus. So wurde ihm die Krone dreimal angeboten?

Kaska. Ja, das wurde sie; und er schob sie dreimal zurück; jedesmal sachter als das vorige; und bei

bei jedem Zurückschieben machten meine ehrliche Nachbarn ein Geschrei.

Kassius. Wer bot ihm die Krone an?

Kaska. Wer? Antonius!

Brutus. Erzäl uns die Umstände davon, werther Kaska.

Kaska. Ich könnte mich eben so leicht hängen lassen, als euch die Umstände davon erzälen. Es war ein bloses Narrenspiel; ich gab nicht acht darauf. Ich sah, daß Markus Antonius ihm eine Krone anbot; doch es war nicht einmal eine Krone, es war nur so eine Art von einem Krönchen, und wie ich euch sagte, er schob es das erstemal zurück. Aber bei allem dem sah er mir so aus, als ob er es gern gehabt hätte. Hernach bot er sie ihm zum zweitenmale an, und da schob er sie abermal zurück; aber wie mich deuchte, mit einer Art, als ob er sich schäme, sie mit seinen Fingern anzurühren; und da bot er sie ihm zum drittenmale an; und er schob sie zum drittenmal weg; und allemal so oft er sie ausschlug fieng das Lumpenvolk an zu schreien, schlugen ihre rauhen Hände auf einander, und warfen ihre Kappen in die Höhe, vor Freude, daß Cäsar die Krone ausgeschlagen.

Brutus. Und was sagte Cäsar dazu?

Kaska. Zum Henker, wie er merkte, daß der Pöbel eine solche Freude darüber bezeugte, daß er die Krone ausgeschlagen, so rieß er sein Wamms auf

und

und bot ihnen seine Gurgel zum Abschneiden dar; wenn ich ein Mann wäre, der Geschäfte liebt, so will ich des Teuf... seyn, wenn ich ihn nicht beim Wort genommen hätte! Denn sagte er: wenn er irgend etwas mißfälliges gethan, oder gesprochen hätte, so ersuchte er ihre Herrlichkeiten, es seiner Krankheit beizumessen. Drei oder vier Menscher, die neben mir stunden, schrieen: Ach, die gute Sele! — Und vergaben ihm von Herzen. Aber daraus ist nichts zu machen; wenn Cäsar ihre Mütter erdrosselt hätte, sie würden nicht weniger gethan haben.

Brutus. Und darauf gieng er also so verdrüßlich weg?

Kaska. Ja.

Kassius. Sagte Cicero nichts dazu?

Kaska. Ja, er sprach griechisch.

Kassius. Was denn?

Kaska. Ja, wenn ich euch das sage, so will ich euch nimmer ins Gesicht sehen! die, so ihn verstunden, lächelten einander an, und schüttelten die Köpfe; aber was mich selbst anbetrift, für mich war es griechisch. Ich könnt euch noch mehr neues erzählen: Marullus und Flavius sollen des Tribunats entsetzt werden, weil sie die königlichen Binden von Cäsars Statuen abgerissen. Lebt wol! — Es wurden noch mehr Gaukeleien getrieben, wenn ich mich ihrer nur besinnen könnte.

Kassius. Wollt ihr mit mir zu Nacht essen, Kaska?

Kaska.

Kaska. Nein, ich bin schon versprochen.

Kassius. Wollt ihr Morgen mit mir zu Mittag essen?

Kaska. Ja, wenn ich noch lebe; und es euch nicht reut; und wenn eure Malzeit des essens werth ist.

Kassius. Gut, ich will euch erwarten.

Kaska. Thut es. Lebt beide wol! (ab)

Brutus. Was für ein plumper Geselle ist das geworden! Er war lauter Feuer, wie wir zur Schule giengen.

Kassius. Das ist er auch noch, wenn es auf die Ausführung irgend einer kühnen und edlen That ankommt, ohngeachtet dieses Scheins von träger Gleichgültigkeit, den er sich giebt. Dieses plumpe Wesen ist eine Brühe an seine guten Einfälle, die den Leuten Appetit macht, sie desto besser zu verdauen.

Brutus. So ist es; für diesmal muß ich euch verlassen. Morgen, wenn ihr Belieben tragt, euch mit mir zu unterreden, will ich zu euch kommen; oder wenn ihr lieber zu mir kommt, so will ich für euch zu Hause seyn.

Kassius. Das will ich thun. Bis dahin denkt an die Welt!

(Brutus geht ab)

Kassius. Gut, Brutus, du bist edel, und doch seh ich, dieses edle Metall kann durch unächte Zusätze verfälscht werden. Edle Gemüter sollten deswegen

immer mit ihres gleichen umgehen; denn wer ist so standhaft, daß er nicht verführt werden könne? Cäsar kann mich nicht wol leiden; den Brutus hingegen liebt er. Wär ich jezt Brutus, und er wäre Kassius, er würde nicht so gefällig gegen mich seyn. — Ich will diese Nacht, Zettel von verschiedenen Handschriften, als ob sie von verschiedenen Bürgern herkämen, in seine Fenster werfen, die alle auf die große Meinung, die Rom von seinem Namen gefaßt habe, und zuleich verdeckterweise auf Cäsars tirannische Ambition, zielen sollen. Wenn mir das gelingt, so mag sich Cäsar sicher setzen; denn er wird ihn absetzen, oder das äuserste wagen. — Ich muß fort, es droht ein fürchterlich Wetter, der Himmel scheint zu zürnen. (ab.)

(Donner und Blize.)

Sechste Szene.

Kaska, tritt mit gezogenem Degen auf.
Marullus, begegnet ihm.

Marullus. Guten Abend, Kaska! habt ihr Cäsarn nach Hause begleitet? warum seid ihr so außer Odem? warum seht ihr so bestürzt aus?

Kaska. Werdet ihr allein nicht aus eurer Fassung gebracht, wenn der ganze Erdkreis wie ein schwaches Schilfrohr schwankt? O Marullus, ich habe Ungewitter gesehen, da die tobenden Winde knö-

tichten

tichten Eichen spalteten; ich habe den empörten Ozean wüten, und schäumen, und übermüthig bis in die dräuenden Wolken emporschwellen gesehen; aber niemals, bis in dieser Nacht, niemals, bis jezt, bin ich durch ein feuertriefendes Ungewitter gegangen. Entweder ist ein bürgerlicher Krieg im Himmel, oder die Welt hat durch ihren Uebermuth, die erzürnten Götter gereizt, Verderben herab zu schütten.

Marullus. Wie? sahet ihr noch mehr wunderliche Dinge?

Kaska. Ein gemeiner Sklave, den ihr öfter gesehen habt, hob seine linke Hand auf, und sie flammte und brannte, wie zwanzig Fackeln zusammen genommen; und dennoch empfand er kein Feuer, und seine Hand blieb unversehrt. Außerdem begegnete ich, dem Kapitolio gegen über, einem Löwen — ich habe seitdem meinen Degen noch nicht eingesteckt — der mich mit funkelnden Augen ansah, aber trotzig vorbeygieng, ohne mich anzufallen; und darauf fand ich, in einen Haufen zusammengedrängt, mehr als hundert gespenstermäßige Weibsbilder, die vor Schrecken die menschliche Gestalt verloren hatten, und schwuren: daß sie feurige Männer die Straßen auf und abgehen gesehen hätten. Ueber alles dieses saß gestern der Vogel der Nacht am hellen Mittag auf dem Marktplaz, und heulte auf eine ganz ungewöhnliche Art. Da diese Wunderzeichen so zusammen eintreffen, so sage mir nur niemand: sie haben ihre Ursachen! sie sind natürlich! — Ich bin versichert, daß

es Vorbedeutungen außerordentlicher Begebenheiten sind, die dem Lande, wo sie begegnen, bevorstehen.

Marullus. In der That, wir befinden uns in einer zu seltsamen Dingen aufgelegten Zeit! und doch können die Menschen aus den Dingen die vor ihnen liegen, etwas hervorbringen, das von der Absicht dieser Dinge weit entfernt ist. Kommt Cäsar morgen ins Kapitolium?

Kaska. Er kommt; denn er trug dem Antonius auf, euch wissen zu lassen, daß er morgen dahin kommen würde.

Marullus. So wünsch ich euch eine gute Nacht, Kaska! unter diesem ungestümen Himmel läßt sichs nicht verweilen. (ab.)

Kaska. Lebt wohl!

Siebente Szene.

Kaska. Kassius.

Kassius. Wer geht hier?

Kaska. Ein Römer.

Kassius. Kaska, der Stimme nach!

Kaska. Euer Ohr hat Recht! Kassius, was für eine Nacht ist das?

Kassius. Eine recht angenehme Nacht, für ehrliche Männer.

Kaska. Wer hat jemals den Himmel so drohen gehört?

Kassius.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kassius. Diese, die jemals die Erde in einem so verderbten Zustande gesehen haben! Was mich betrift, ich bin, so lange diese gefährliche Nacht dauert, ohne Furcht durch die Straßen gegangen, und habe, so ungegürtet als ihr mich hier sehet, meinen Busen dem Donnerkeil entblößt; und wenn der kreuzende blaue Bliz; die Brust des Himmels zu spalten schien, mich seinem Stral zum Ziel dargeboten.

Kaska. Aber warum versuchtet ihr den Himmel so? — Es geziemet sich für die Menschen zu erschrecken und zu zittern, wenn die allmächtigen Götter sich vereinigt haben, so fürchterliche Herolde, uns zu schrecken, herabzuschicken.

Kassius. Ihr seid ganz fühllos, Kaska; und ohne diese Funken von Leben, die in einem Römer seyn sollten, oder ihr gebraucht sie nicht! Ihr seht bleich aus und sperrt die Augen auf, und zittert und verwundert euch darüber, daß ihr den Himmel in einer so ungewöhnlichen Ungeduld seht. Aber wenn ihr die wahre Ursache suchen wolltet, warum alle diese Blize, alle diese herumschleichenden Gespenster, warum Vögel und wilde Thiere, warum alte Greise, Narren und Kinder zu Propheten werden, warum alle diese Dinge ihre Natur ändern, und von ihrer ordentlichen Art und Weise in monstrose Beschaffenheiten abweichen: so würdet ihr finden, daß ihnen der Himmel diesen Geist eingegossen, um sie zu Werkzeugen der Furcht und Warnung von irgend einem bevorstehenden ungeheuren Zustande zu machen. Nun

könnt' ich dir, Kaska, einen Mann nennen, der dieser schreckenvollen Nacht sehr ähnlich ist; der donnert und blizt, Gräber öffnet, und brüllt, wie der Löwe im Kapitolio; einen Mann, der bei allen diesem, seiner Person nach nicht mächtiger ist, als du oder ich; ob er gleich in eine so ungeheure Gröse ausgewachsen und so furchtbar ist, als diese seltsamen Wunderzeichen.

Kaska. Ihr meinet den Cäsar! Ist es nicht so, Kassius?

Kassius. Es mag seyn, wer es will; die Römer haben noch eben solche Gliedmaßen, wie ihre Vorältern. Aber weh' unsrer Zeit! die Seelen unsrer Väter sind ausgestorben, und wir werden vom Geist unsrer Mütter regiert; unser Joch und unsre niederträchtige Geduld beweisen, daß wir Weiberherzen haben.

Kaska. In der That, man spricht davon: der Senat gedenke morgen den Cäsar zum Könige zu machen; er soll seine Krone zu Wasser und zu Lande, allenthalben, außer hier in Italien tragen.

Kassius. Wenn das geschieht, so weis ich, wo ich diesen Dolch tragen will! Kassius soll den Kassius von der Sklaverei befreien. Das ist das Mittel ihr Götter! wodurch ihr den Schwachen zum Stärksten machen könnt. Das ist ein Mittel, ihr Götter! wodurch ihr Tyrannen zu Boden legen könnt. Weder steinerne Thürme, noch Mauern von geschlagenem Erzt, noch

rings

rings um verschlossene Kerker, noch starke Fesseln von Eisen, sind fähig die Gewalt des Geistes aufzuhalten; sondern das Leben, wann es dieser irrdischen Einkerkerung überdrüßig ist, findet immer Mittel sich selbst zu entlassen. Ich kann diesen Theil der Tyrannei, den ich tragen muß, von mir abschütteln, wenn ich will.

Kaska. Das kann ich auch; und so trägt ein jeder Sklave in seiner eignen Hand die Macht, sich in Freiheit zu setzen.

Kassius. Und wie könnte denn Cäsar ein Tyrann seyn? Armer Mann! ich weis, er würde kein Wolf seyn, wenn er nicht sähe, daß die Römer nur Schafe sind; er wäre kein Löwe, wenn die Römer nicht Hündinnen wären. Wer ein großes Feuer machen will, fangt mit schwachem Stroh an. Was für Plunder ist Rom? was für lumpigtes Zeug, wenn es für die nichtswürdige Materie gebraucht werden soll, ein so verächtliches Ding, als Cäsar ist, zu beleuchten? Vielleicht rede ich dieses zu einem willigen Sklaven! Wenn das ist, so weis ich, daß ich dafür werde antworten müssen. Aber ich bin gerüstet, und Gefahren sind mir gleichgültig.

Kaska. Ihr redet zu Kaska, und zu einem solchen Mann, der kein schaamloser Schwäzer ist. Hier habt ihr meine Hand! macht eine Parthei, um allen diesen Beschwerden abzuhelfen; ich will diesen meinen Fuß so weit setzen, als der so am weitesten geht.

Kassius. Der Handel ist geschlossen. Wisset also, Kaska, ich habe bereits einige von den edelmütigsten Römern so weit gebracht, sich mit mir zu einer Unternehmung, von eben so gefahr- als ehrenvollen Folgen zu verbinden; und ich weis, sie warten in diesem Augenblick in der Halle des Pompejus auf mich: denn in dieser fürchterlichen Nacht sind alle Straßen leer und einsam; und die Komplexion der Elemente ist fieberhaft, wie das Werk, so wir unter Händen haben, blutig, feurig und höchst fürchterlich.

Achte Szene.

Zinna. Die Vorigen.

Kaska. Steht einen Augenblick. Hier kommt jemand in gröster Hast!

Kassius. Es ist Zinna; ich kenne ihn an seinem Gang. Er ist ein Freund. Zinna, wohin so eilfertig?

Zinna. Euch aufzusuchen. — — Wer ist das? Flavius?

Kassius. Nein, es ist Kaska; einer der unsern Unternehmungen einverleibt ist. — Wartet man nicht auf mich, Zinna?

Zinna. Ich bin erfreut darüber! Was für eine fürchterliche Nacht ist dies! Es sind zween oder drei von uns, die seltsame Erscheinungen gesehen haben.

Kassius.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kassius. Wartet man nicht auf mich? sagt mir das!

Zinna. Ja, man wartet. O Kassius! könntet ihr nur noch den edlen Brutus in unser Parthie ziehen!

Kassius. Seid nur zufrieden. Mein lieber Zinna, nehmt dieses Papier, und legt es in den Prätors Stuhl, damit Brutus es gewiß finden möge. Dieses hier, werft in sein Fenster; dieses klebet mit Wachs an des alten Brutus Bildsäule; und wenn alles dieses gethan ist; so kommt wieder in Pompeji Halle zurück, wo ihr uns finden werdet. Ist Dezius Brutus und Marullus dort?

Zinna. Alle, bis auf Flavius, welcher gegangen ist, euch in eurem Hause zu suchen. Nun will ich eilen, und diese Papiere so besorgen, wie ihr mir befohlen habt.

Kassius. Wenn es geschehen ist, so kommt wieder ins pompejanische Theater.

Zinna. (geht ab.)

Kassius. Kommt Kaska! Ihr und ich wollen noch vor Tag den Brutus in seinem Hause besuchen. Drei Theile von ihm, sind bereits unser; und ich bin gewiß, daß wir in der nächsten Zusammenkunft den ganzen Mann haben werden!

Kaska. O er hat die Herzen des ganzen Volks! was an uns ein Verbrechen seyn würde, das wird sein beliebtes Ansehen in Tugend und Verdienst verwandeln.

Kassius. Ihr habt richtige Begriffe von seinem Werth, und wie sehr wir seiner benöthiget sind. Laßt uns gehen, es ist bereits Mitternacht; und eh es Tag wird, müssen wir uns seiner versichert haben!

(gehen ab.)

Ende des ersten Aufzugs.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf